Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck,** Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 187. Freitag, den 11. August 1899.

Zur Kanalvorlage

hat auch der Magistrat der Stadt Dortmund eine Petition an die beiden Häuser des Landtages gerichtet. In derselben ist betont, daß die Auffassung, die Stadt Dortmund nehme an dem Küstenkanal ein größeres Interesse, als an dem Mittellandkanal, weil dieselbe dem „nordwestdeutschen Kanalverein" in Oldenburg beigetreten sei, durchaus irrig ist. Es heißt dann weiter: „Wir sind immer der Auffassung gewesen und bekennen uns auch jetzt noch zu derselben, daß der Mittellandkanal unvergleichlich größere Bedeutung für unsere Stadt, für das preußische Vaterland und auch für Deutschland hat, als der erwähnte Küstenkanal. Der Mittellandkanal berührt ein landwirthschaftlich und gewerblich und im interpreußischen Verkehr bereits reich entwickeltes, mit einer Reihe größerer Städte durchsetztes Gebiet. Der Mittellandkanal bringt ferner die östlichen Theile Preußens mit den westlichen in eine, die Verhältnisse ausgleichende Verkehrsverbindung, von welcher beide Theile, sowohl der mit vortheilhafteren Grundlagen der Bodenschätze und der Verkehrsstraßen versehene Westen, als auch der mehr landwirthschaftlich entwickelte Osten Vortheile hat. Wir erachten diese durch den Mittellandkanal herzustellende wirthschaftliche Verbindung für Preußen als von ähnlicher Bedeutung, wie sie seiner Zeit für Deutschland der Zollverein hatte. Wir befürchten, daß, wenn diese Wasserstraße nicht gebaut wird, der östliche Theil von Preußen bei Weitem nicht in dem Maaße in seinen produktiven Gewerben vorwärts gehen wird, als der Westen, und daß der Westen, für welchen zur Herstellung einer engeren wirthschaftlichen Verbindung mit dem Osten der Eisenbahn- und auch der Küstenschifffahrtsverkehr vom Ausgange des Dortmund-Emshafenkanals nach der Nord- und Ostsee und umgekehrt nicht genügen, den östlichen Landestheilen mehr entfremdet wird.

Demzufolge würden wir die Hintansetzung des Mittellandkanalprojekts hinter den Küstenkanal auch für einen politischen Fehler halten."

Die Aussichten der Kanalvorlage im preußischen Abgeordnetenhause werden jetzt von allen Blättern mit großem Eifer besprochen. Der Tag der Dortmunder Kanalfeier, also der jetzige Freitag, wird allgemein als ein für die innere preußische Politik sehr wichtiger Tag bezeichnet. Alle preußischen Staatsminister sowie der Reichskanzler nehmen an der Feier Theil, bei der der Kaiser wahrscheinlich Gelegenheit nehmen wird, seinen Ansichten bezüglich des Mittellandkanals unzweideutigen Ausdruck zu geben. Während nun die einen sagen, Herr v. Miquel werde sicherlich die Rothe Mappe mit nach Dortmund nehmen, damit der Kaiser die Auflösungsordre unterzeichne, von der im Falle der Ablehnung der Kanalvorlage sofort Gebrauch gemacht werden solle, erklären die kanalgegnerischen Blätter, daß die Regierung garnicht an die Auflösung des Abgeordnetenhauses denke. Die „Nat.-Ztg." tritt dieser Behauptung in einem längeren Artikel entschieden entgegen, in dem sie zugleich ihrer Ueberzeugung Ausdruck giebt, daß die Regierung die Bewilligung des Mittellandkanals wohl durchsetzen könne, wenn sie nur ernstlich wolle.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. August 1899.

Aus Wilhelmshöhe wird berichtet: Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen sind am Mittwoch nach Plön abgereist. Fast täglich unternahm der Kaiser mit seinen ältesten Söhnen Spazierritte. Die Nachmittage wurden meistens mit Lawn-Tennis-Spiel ausgefüllt, an dem der Kaiser sich fast immer betheiligte. Die Kaiserin konnte ihres Fußes wegen an diesen Spielen nicht theilnehmen. Die Abendtafeln finden im Freien statt. Am Mittwoch hörte der Monarch Vorträge.

Am Schlachttage von Wörth hat Se. Majestät am Sarkophage Kaiser Friedrichs im Mausoleum in der Potsdamer Friedenskirche einen Kranz niederlegen lassen.

Herzog Karl Theodor in Bayern, der bekannte Augenarzt, feierte am Mittwoch seinen 60. Geburtstag.

Was wird da gebraut? überschreibt die „Deutsche Tagesztg." einen viel bemerkten Artikel, in dem sie erklärt, der Besuch des französischen Ministers Delcassé in Petersburg bezwecke entgegen jeder entgegenstehenden Annahme nichts weiter als die Isolirung Deutschlands. Der Unterredung des Reichskanzlers mit dem Kaiser Franz Joseph, die nur 8 Minuten gedauert habe, sei gar keine Bedeutung beizulegen. Ueberhaupt gebe es keine österreichische Politik in Wien mehr, da die dort Herrschenden sich nicht als Oesterreicher, sondern als Polen, Tschechen oder Slovenen fühlen. Die habsburgische Hauspolitik sei aber, nachdem sie keine Rücksicht mehr auf das deutsche Oesterreich nehme, jeden Augenblick bereit, direkt in das deutschfeindliche Lager überzugehen. Graf Goluchowski habe das schon seit Jahren durch Verhandlungen mit Petersburg vorbereitet. „Hat er jetzt in Paris sein Werk vollendet und ist Delcassé vielleicht deshalb so schnell nach Petersburg gereist, um dort den neuen Dreibund: Rußland, Frankreich, Habsburg zur Reife zu bringen?" So das Organ der Landwirthe. Man darf keinen Augenblick daran zweifeln, daß diesen Behauptungen aufs Entschiedenste entgegentreten wird. Kaiser Franz Joseph ist ein treuer Freund des Dreibundes, und so lange er lebt, hält Habsburg und Hohenzollern fest zusammen.

Londoner Blätter verbreiten das nur durch die Hundstagshitze erklärliche Gerücht, England und Deutschland seien zu einer Schutz- und Trutzverständigung zur Steuerung von „Rußlands Ländergier im fernen Osten" gelangt.

Infolge einer Anregung des Kaisers ist den in Kiautschou angestellten Beamten freigestellt, auf Kosten des Auswärtigen Amts ihre Frauen dorthin zu nehmen. Zu Oktober werden mehrere Frauen nach Kiautschou abreisen.

Die Aufstellung des nächstjährigen Staatshaushaltsetats ist jetzt schon beendet, derselbe ist dieser Tage dem Reichsschatzamt zur Nachprüfung zugegangen.

Beschlagnahmt wurde diejenige Nummer der Berliner antisemitischen Staatsbürgerztg. in der die jüngste Rede, die Graf Pückler-Tschirne in einer antisemitischen Volksversammlung zu Berlin gehalten hatte, abgedruckt worden war.

Der Lohnstreit im Berliner Maurer- und Zimmerergewerbe ist jetzt endgültig beigelegt worden.

Vom Berliner Bismarck-Denkmal.

Die Pläne für die Aufstellung des Bismarck-Denkmals vor dem Reichstagshause in Berlin sind bereits fertig ausgearbeitet, und es wird noch in diesem Herbst mit der Herrichtung des Plateaus begonnen werden. Zunächst sollen vor der Rampe des Reichstagshauses die Sträucher und Bäume entfernt und der große Springbrunnen abgebrochen werden. Durch Anschütten wird die Mitte des Platzes ungefähr um anderthalb Meter erhöht. Von der Reichstagsrampe fallen drei Stufen weg; dafür werden auf der Straße nach der Siegessäule hin sieben bequeme Zugangsstufen zum Denkmalsplateau angelegt.

Das eigentliche Denkmal wird etwa an der Stelle des jetzigen Springbrunnens errichtet. Der siebenstufige Unterbau des Monuments ist bereits in Arbeit, er wird aus rothem schwedischen Granit hergestellt. Der ganze Sockel hat eine Breite vom 17 m. In der Mitte wächst das Postament heraus, auf welchem die $6^1/_2$ Meter hohe Figur des Kanzlers sich erheben wird. Auf dem Sockel kniet vorn die broncene Kolossalfigur des Atlas, der die Erdkugel trägt. Den Platz auf der Rückseite erhält der das Schwert schmiedende Siegfried. Auf den Seiten des Plateaus werden zwei halbkreisförmige Wasserbassins angelegt. In der Achse des Denkmalsplatzes, den Bassins zugewandt, werden zwei mächtige Sandsteingruppen ihren Platz erhalten. Auf der einen Seite zwei männliche sagenhaft-phantastische Riesengestalten, auf der anderen zwei Wassernixen, aus deren Gefäßen reichlich Wasser sprudeln soll.

Aus Frankreich.

Die nicht chauvinistischen Pariser Blätter beglückwünschen den deutschen Botschafter Grafen Münster zur Verleihung des Fürstentitels in aufrichtigen Worten und weisen darauf hin, daß der Fürst stets seine ganze Kraft dafür eingesetzt habe, Konflikte zwischen den beiden Nachbarstaaten hintanzuhalten. Die antisemitischen und nationalistischen Blätter fahren dagegen fort, nur um so ärger auf den Botschafter zu schimpfen und die in den Geheimakten enthaltenen Schmutzartikel nach Möglichkeit zu übertreffen.

In Rennes ist auch der dritte Verhandlungstag ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Von halb 7 bis 12 Uhr Mittags hat General Chanoine Weiteres aus den Geheimakten vorgelesen und erklärt, am heutigen Donnerstag wird er den Rest der in sein Ressort fallenden Aktenstücke mittheilen. Am Freitag wird Paléologue, ein Vertreter des Auswärtigen Amts, den in sein Ressort entfallenden Theil der Geheimakten zur Mittheilung bringen, und am Sonnabend wird dann die Oeffentlichkeit der Verhandlungen wieder hergestellt und General Mercier, vielleicht auch noch der frühere Präsident der Republik Casimir-Perier vernommen werden. Von Merciers Aussagen hängt die Entscheidung ab. Sein Einfluß auf die Mitglieder des Kriegsgerichts ist sehr groß. Ob er aber wirklich noch einen Theil seines Pulvers trocken gehalten und nicht vielmehr schon das Beste, was er wußte, zur Ablehnung der Revisionseinleitung dem Kassationshofe mitgetheilt hat, das ist die Frage. Kann Mercier seine Behauptung von der Schuld Dreyfus' nicht beweisen, dann wird er sein Ziel auch schwerlich erreichen.

Nach einer noch unbeglaubigten Mittheilung soll die Sonnabend-Sitzung überhaupt ausfallen und die Zeugenvernehmung erst am Montag beginnen, da den Vorsitzenden der Gesundheitszustand des Angeklagten beunruhige und er diesem einige Tage Erholung gönnen wolle. Sollte der Colonel Jouaust wirklich so rücksichtsvoll gegen Dreyfus sein, oder soll die Verschleppung gleich von Beginn des Prozesses an betrieben werden?

Einige Pariser Blätter melden, der General Mercier werde gleich nach seiner Vernehmung als Zeuge nach seinen Aussagen, die im direkten Widerspruch mit denen Casimir-Periers stehen, verhaftet werden, um sich wegen Meineides zu verantworten, andere erzählen, der General erhalte aus allen Ländern Europas Briefe mit Todesdrohungen. Ganz so schlimm wird es wohl nicht sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Gegen eine Verordnung des sächsischen Ministeriums an sämmtliche Landesbehörden, im etwaigen Verkehr mit den ungarischen Behörden sich zur Bezeichnung der deutschen Orte in Siebenbürgen ausschließlich der deutschen Namen zu bedienen, ist eine Protestbewegung im Gange. Derartige Briefe werden wahrscheinlich nicht bestellt werden.

England. London, 9. August. Das Parlament wurde heute mit einer Thronrede geschlossen, in der es heißt: Die Beziehungen zu den anderen Mächten sind fortdauernd freundliche. Obgleich das Ergebniß der Konferenz im Haag nicht völlig den hohen Zielen entsprach, die zu erreichen sie berufen worden war, so gelangte sie doch zu einem ansehnlichen Maaße des Erfolges.

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

37. Fortsetzung.

Der Sanitätsrath und sein Neffe fuhren in der Equipage Vanofen's. Kurt erkundigte sich nach der Schwerkranken, und der Sanitätsrath gab ihm ein genaues Bild von dem Fall. Dieser lauschte mit Interesse, aber nur mit dem Interesse der Wissenschaft.

„Es ist ein kritischer Fall, ich bin begierig, ob sie durchkommt", sagte er dann mit dem Gleichmuth, mit dem ein angehender Arzt von einem ihm gänzlich fremden Patienten spricht; was wußte er auch, wie nahe es ihn anging.

„Gott gebe, daß sie durchkommt", entgegnete der Santätsrath mit Ernst.

Dann hielt der Wagen vor dem Hause, in welchem Kurt wohnte. Onkel und Neffe trennten sich mit warmem Händedruck.

„Wenn er wüßte, wer die Kranke ist — aber es ist besser, er weiß es nicht," sprach der Sanitätsrath zu sich, als Kurt ihn verlassen.

Bald darauf verließ auch er den Wagen; ein reiches Trinkgeld spendete er dem Kutscher und hieß ihn zurückfahren.

„Ich will den Herrn Sanitätsrath noch gern nach Hause fahren, wenn ich auch eine halbe Stunde warte," sprach der dankbare Kutscher.

„Nein, fahren Sie nur heim, es würde zu lange dauern; den Pferden taugt das Stehen in der kalten Nacht nicht," erwiderte der Sanitätsrath.

Er fand Maria sehr aufgeregt; von einer Seite zur andern warf sie den Kopf; ihre Hände bewegten sich in nervöser Unruhe — die Wangen glühten, und unaufhörlich sprach sie vor sich hin. Zuweilen richtete sie sich jäh im Bette auf, und die Wärterin hatte dann Mühe, sie zu beruhigen.

Wieder verabfolgte der Arzt der Kranken die Tropfen, welche das Fieber beherrschen sollten. Er selbst wollte die Wirkung abwarten und nahm sich vor, nicht vom Bett Marias zu weichen, bis er zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie gerettet oder verloren sei. Er saß lange, die Hand der Kranken in der seinen haltend und den Puls beobachtend. Immer abgerissener, immer jäher drangen die fremden Laute über die fieberheißen Lippen. Dazwischen tönte es oft schmerzlich, wie verhaltenes Weinen.

In einem Lehnstuhl saß die Wärterin und schlaftrunken nickte sie mit Kopf; nur wenn die Worte der Kranken plötzlich laut aufschallten, schrak sie zusammen und besiegte für einen Moment die Schlaftrunkenheit, die sie befallen.

„Ruhen Sie jetzt aus, ich werde Sie wecken, wenn ich gehe", sprach der Arzt; er hatte Mitleid mit der Frau, welche nun schon mehrere Nächte hindurch so treu am Bette Marias gewacht hatte.

Das Fieber stieg bis zu seinem höchsten Punkt. Die Hand des Sanitätsraths bebte, als er den Grad desselben von dem Thermometer ablas. Ein unsäglich schmerzlicher Blick traf das kranke Mädchen.

„Armes Kind, arme Maria, so jung und schön, so liebenswerth, und doch sterben zu müssen!" flüsterte er seufzend; er schien sichtlich mit sich zu kämpfen. Aber noch einmal nahm er das Fläschchen mit den Tropfen — zum Aeußersten wollte er schreiten, um Herr des Fiebers zu werden, welches zu tödten drohte. Er flößte der Kranken die Arznei ein: dann stand er über sie gebeugt und beobachtete in ängstlicher Spannung die Athemzüge, die sich der rastlos arbeitenden jungen Brust entrangen.

Die hastig hervorgestoßenen Worte wurden leiser, kaum hörbar flüsterten die Lippen, und allmählich hörten sie ganz auf, sich zu bewegen. Erschauernd zuckte der Körper Marias zusammen — ihr Kopf neigte sich zu Seite — langsamer und langsamer war der Athmungsprozeß; oft schien es, als wollte er ganz aufhören. Dann neigte sich der Arzt tief auf die Brust seiner Patientin und horchte auf den Schlag des Herzens.

Eine Stunde verging, in der Maria Carina dem Grabe sehr nahe stand, in welcher der Sanitätsrath es schon aufgegeben hatte, zu hoffen, wo er sie für verloren hielt.

Todtenstille herrschte in dem Krankenzimmer, nur die leisen Athemzüge der Wärterin drangen an das Ohr des Horchenden; der hohen Aufregung bei der Kranken war die Erschlaffung, die plötzliche Reaction gefolgt.

Dann begannen die Athemzüge der Kranken regelmäßiger zu werden, die Lippen schlossen sich, die Nasenflügel bebten leise — Maria schlief.

Ein glückliches, zufriedenes Lächeln ruhte auf den Lippen des Arztes, als er sich erhob — nun war sie gerettet.

Tief aufathmend setzte er sich in die Nähe des Bettes; noch eine Stunde beobachtete er den Schlaf Marias und gönnte der Pflegerin die kurze Ruhe. Er wachte bei Maria, wie sie es einst bei Kurt gethan.

Seine Blicke ruhten auf dem schönen, schlafenden Mädchen, und das Herz war ihm warm.

„Nur Kurt, nur ihm gönne ich sie, keinem Anderen", flüsterten seine Lippen, dann seufzte er schwer. Zum ersten Male empfand er es, daß er eines nie genossen und besessen: Frauenliebe — ein Frauenherz. Er empfand es plötzlich wie eine Lücke in seinem Leben, die unausgefüllt geblieben. Noch immer blickte er auf Maria, ein wunderbares, weiches Gefühl bewältigte den sonst so ruhigen Mann; wie ein Traumbild zog es an ihm vorüber, ein Traum, so schön, so herrlich dünkte es ihm jetzt — jetzt, wo es zu spät.

Wieder flüsterten seine Lippen: „Wenn sie mich lieben könnte und ich jung wäre — ich möchte es noch einmal um ihretwillen sein." Der Kopf des Sanitätsrathes lehnte sich in die Polster des Armstuhls, in welchem er saß, seine Blicke schweiften wie in weite Fernen; er dachte an seine Jugend und wie es geworden, wenn Maria ihm da begegnet wäre.

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichtshofes kann nicht verfehlen, die Häufigkeit des Krieges zu verhindern, während die Ausdehnung der Genfer Uebereinkunft dessen Schrecken mildern wird. Die Thronrede erwähnt sodann den Abschluß der Nilkonvention und die Vereinbarung mit Rußland über die Bedingungen, unter denen jede der beiden Regierungen die Entwickelung der Eisenbahnunternehmungen ihrer Unterthanen in China begünstigen wird. Alsdann beschäftigt sich die Thronrede mit der an die Königin gerichteten Petition britischer Unterthanen in Transvaal und sagt: „Die Lage meiner Unterthanen in der Südafrikanischen Republik ist unvereinbar mit den Versprechungen gleicher Behandlung, auf die meine Bewilligung der inneren Unabhängigkeit für die Republik sich gründete. Die hierdurch verursachte Unruhe ist eine beständige Quelle der Gefahr für den Frieden und die Wohlfahrt meiner Herrschaftsgebiete in Südafrika. Die Unterhandlungen mit der Regierung von Transvaal über diesen Gegenstand sind noch im Gange.“

Frankreich. Die „Agence Havas“ erklärt eine Behauptung des „Soir“, daß der deutsche Botschafter von General Gallifet Garantien gegen Indiskretionen über Deutschland während der Prozeßverhandlungen in Rennes verlangt habe, für völlig unzutreffend.

Spanien. Madrid, 9. August. General Toral wurde vom Obersten Kriegsgericht wegen der Uebergabe von Santiago de Cuba an die Amerikaner freigesprochen und aus der Haft entlassen.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 8. August. Bei dem Schützenfest unserer Schützengilde wurden die Herren Maler Wachner König, Bäckermeister Cäsar Brien erster und Schlossermeister Peters zweiter Ritter. Den Orden für den besten auswärtigen Schützen erhielt Herr Mechaniker Krolikowski aus Mocker.

* **Culm,** 8. August. Mit dem Bahnbau Culm-Unislaw soll gleich nach der Ernte begonnen werden. Schienen, Schwellen 2c. sind bereits angefahren. Die Planirungsarbeiten dürften demnächst in Angriff genommen werden. — Durch Sprühfeuer des heutigen Mittagszuges Kornatowo-Culm gerieth ein großes Weizenfeld des Gutes Stolno in Brand, ferner mehrere Gerstenstiegen des Herrn Oesterle durch die Weiterverbreitung. Dem thatkräftigen Eingreifen mehrerer in der Nähe befindlicher Eisenbahnarbeiter ist es zu danken, daß dem Feuer Einhalt gethan wurde. — In einer oberen Wohnung des Hausbesitzers Kanowski entstand heute ein Brand, der aber bald gelöscht wurde. Nur das Stubeninventar verbrannte. — Sonntag feiert die Liedertafel ihr Sommerfest, an dem sich die Gesangvereine der Nachbarstädte Schwetz, Culmsee, Thorn 2c. betheiligen werden.

* **Graudenz,** 8. August. Gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Grudz.“, Majerski, ist wegen Beleidigung des Dortmunder Oberbergamts das Strafverfahren eingeleitet worden. Die Verhandlung findet am 24. d. Mts. statt. — Beim Baden in der Weichsel ist am Montag der 12jährige Schüler Franz Klimkowski aus Graudenz ertrunken. — Aus Amerika, wo er das erhoffte Glück nicht fand, kehrte dieser Tage der Arbeiter Johann Kowalski nach Graudenz, seiner Heimathstadt, zurück. Da er völlig mittellos und ohne Beschäftigung war, vergriff er sich an dem Eigenthum seiner eigenen Verwandten und stahl ihnen eine Uhr, Ringe und andere Sachen, um sie zu verkaufen. Der Diebstahl wurde aber bald entdeckt, und Kowalski wurde verhaftet.

* **Marienwerder,** 7. August. Die Kreisabgaben haben nachgerade eine für unsere Stadt unerträgliche Höhe erreicht. Wie in der heutigen Stadtverordneten-Versammlung mitgetheilt wurde, hat auf eine Eingabe der Stadt hin, der Kreisausschuß in seiner letzten Sitzung sich bereits mit dieser Angelegenheit beschäftigt und grundsätzlich anerkannt, daß eine Entlastung der Stadt einzutreten habe. Zu bestimmten Beschlüssen ist es jedoch noch nicht gekommen.

* **Graudenz,** 9. August. Bei dem Schützenfest zu Graudenz wurden die Herren Tischlermeister Witthaus König, Steinsetzmeister Goetze erster und Schlossermeister Kliese zweiter Ritter. Die Preise für Auswärtige errangen die Herren Philipp-Mewe, Obuch-Mewe und Labes-Thorn. — Der 27 Jahre alte Schreiber Hermann Groß wurde am Dienstag Abend während des Graudenzer Schützenfestes wegen Unterschlagung und Fälschung einer Unterschrift verhaftet.

* **Flatow,** 9. August. Hier ist eine städtische Volksbibliothek eröffnet worden, welche bereits über 300 Bände hat. Verwalter der Bibliothek ist Herr Rektor Goerke.

* **Aus dem Kreise Schlochau,** 7. August. Eine fatale Geschichte ist dem Besitzersohn Z. aus S. und dessen Vater passirt. Der Sohn erhielt wie auch viele Andere von einem Hamburger Kollekteur 1/4 Loos der Hamburger Lotterie zugeschickt und ließ sich dadurch zum Spielen des Looses veranlassen. Vor Kurzem erhielt er nun vom Kollekteur die Benachrichtigung, daß das Loos mit 30 000 Mark gezogen worden sei, er solle selber kommen und den Gewinn in Empfang nehmen. Die Freude über dies unverhoffte Glück war groß, zumal der Sohn das Grundstück seines Vaters übernehmen wollte. Mit dem nächsten fahrplanmäßigen Zuge dampften Vater und Sohn nach Hamburg ab. Als sie dem Kollekteur den Brief, sowie das Glücksloos übergaben, wollte derselbe aus den Wolken fallen. Der Brief war gefälscht und das Loos mit keinem Gewinne gezogen. Diese Eröffnung gab zu so heftigen Auseinandersetzungen mit dem Kollekteur Veranlassung, daß dieser sich veranlaßt sah, einen Schutzmann herbeirufen zu lassen, der Vater und Sohn zur Polizei abführte. Da sie sich nicht legitimiren konnten, wurden sie in Isolirzellen untergebracht, denn die Polizei glaubte, zwei längst gesuchte Einbrecher dingfest gemacht zu haben. Erst am dritten Tage konnte ihre Unschuld festgestellt werden, sie erlangten wieder die Freiheit und konnten, reich an Erfahrung, die Heimreise antreten.

* **Danzig,** 8. August. Herr Oberregierungsrath Freiherr v. Reiswitz, welcher von 1890 bis Anfang 1893 Polizei-Direktor bezw. Polizei-Präsident in Danzig war und zuletzt die Präsidial-Abtheilung der Regierung in Wiesbaden leitete, ist zum Regierungspräsidenten in Stade ernannt worden. — Das Hotel und Restaurant des Herrn Neubeyser in Heubude ist für 125 000 Mark an Herrn Kaufmann Paul Kramer in Danzig verkauft worden. — Im Männer-Freibade Neufahrwasser sind gestern Abend beim Baden ein Schuhmachergeselle Hammer und ein Schriftsetzer, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, ertrunken.

* **Danzig,** 9. August. Auf dem Marsche des 1. Leibhusaren-Regiments aus Langfuhr nach Konitz wurden zwei Mann vom Hitzschlag getroffen. Beide sind infolgedessen gestorben. — Zu dem bevorstehenden deutschen Apothekertage werden nach den bisherigen Anmeldungen über 400 Theilnehmer, darunter viele Damen, und zwar größtentheils aus Süddeutschland, erwartet. — Der Geh. Bergrath Prof. Dr. Berendt von der Geologischen Landesanstalt in Berlin weilt seit einiger Zeit zu geologischen Studien hier. Derselbe hat vor etwa 25 Jahren die erste geologische Karte der östlichen Provinzen bearbeitet. — Der Plan, in der Bucht von Gdingen ein größeres Seebad mit Sommerwohnungen für Kurgäste, in Verbindung mit Adlershorst, herzustellen, scheint verwirklicht zu werden. Der Ankauf von 16 bis 18 Morgen am dortigen Strande zu diesem Zweck ist gesichert.

* **Neumark,** 8. August. Der Besitzer Chall in Tillitz hat seine Besitzung für 117 000 Mark an einen Herrn v. Gradusszewski aus Bolleszin verkauft. Heute fand hier die Auflassung statt.

* **Memel,** 8. August. Am Sonnabend Vormittag zogen unaufhörlich dichte Züge von Schmetterlingen (Kohlweißlingen), von Norden kommend, durch unsere Stadt. Grüne Plätze sowie namentlich Obstbäume waren zeitweise von den Thieren dicht besetzt.

* **Aus dem Kreise Bromberg,** 6. August. Auf dem Herrn von Klahr gehörigen Rittergute Hohenhausen sind heute Nacht 35 Morgen Weizen vom Halme heruntergebrannt. Der Schaden ist ganz bedeutend. Wie es heißt, ist das Feuer durch Funkenflug von der am Felde entlang fahrenden Eisenbahn entstanden. Eine weitere Ausdehnung des Brandes wurde schließlich dadurch verhindert, daß ein Theil des Areals umgepflügt wurde.

* **Argenau,** 8. August. Eine Diebes- und Hehlerbande ist hier entdeckt worden. Der Schuhmachermeister Heinze fand auf seinem Heuboden unter dem Heu versteckt zwei Paar neue Gamaschen. Er suchte nun diejenigen zu ermitteln, welche die Schuhe dorthin gestellt hatten. Sein Verdacht lenkte sich alsbald auf seine Gesellen und Lehrlinge. Er nahm diese ins Verhör, und dies war auch von Erfolg. Gesellen und Lehrlinge hatten in unbeschreiblicher Weise gestohlen und Abnehmer sowie Hehler gefunden. Es sind nahezu ein Dutzend an der Sache Betheiligte ermittelt. Zwei Verhaftungen haben bereits stattgefunden.

* **Inowrazlaw,** 8. August. Der Neubau der katholischen Kirche soll in diesem Jahre noch unter Dach gebracht werden. — Das hiesige Aktien-Steinsalzbergwerk errichtet z. Z. eine Fabrik für Stuckarbeiten und Gypsfiguren.

* **Posen,** 9. August. Herr Ober-Bürgermeister Witting hat sich heute auf einige Wochen nach Sylt begeben.

* **Posen,** 8. August. Durch ein gewaltiges Unwetter wurden gestern Nachmittag und Abends große Striche in der Provinz Posen heimgesucht, Die Stadt Posen wurde weniger berührt, desto mehr die Vororte und die Umgegend. Auf dem Rangirbahnhofe Posen wurde der 64 Jahre alte Weichensteller Skibicki von einem Windstoße in dem Augenblicke auf die Schienen geschleudert, als gerade ein Personenzug heranbrauste. Die Lokomotive überfuhr den Arbeiter, der alsbald verstarb. Durch Blitzschläge wurden eingeäschert das Gehöft des Bauern Lisiecki in Glowno, sowie (wie bereits gemeldet) sieben Bauerngüter mit 30 Gebäuden in Obra bei Wollstein. Auch bei Jutroschin richteten das Unwetter und Blitzschläge viel Verheerungen an. Auf der Eichwaldstraße bei Posen wurden in Folge des plötzlichen heftigen Wirbelwindes acht große Bäume entwurzelt und umgeworfen, so daß die Straße mehrere Stunden lang nicht fahrbar war. Ein Holzgebäude, in welchem ein Arbeiter Schutz vor dem Unwetter suchte, wurde vom Sturme in die Höhe gehoben und eine Strecke weit geschleudert. Dem Arbeiter geschah indessen kein Schaden.

* **Buck** (Posen), 9. August. Ein furchtbares Feuer wüthet im benachbarten Großdorf. Ueber die Hälfte des Dorfes steht in Flammen. Nur mit Mühe kann die Stadt geschützt werden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 10. August.

** [Personalien.] Dem Lehrer Strenski aus Culmsee ist eine Lehrerstelle an den Simultan-Schulen in Culm übertragen worden.

Der Regierungs-Präsident hat die Wahl des Stadtkämmerers Wickfeld zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Culm bestätigt.

Die Wahl des Rechtsanwalts Nawrocki als Mitglied der städtischen Schuldeputation zu Culm ist von der Regierung bestätigt.

Den Förstern a. D. Grunow zu Hasenwinkel im Kreise Pr. Stargard, Oesterreich zu Neustadt Westpr., bisher zu Kalemba desselben Kreises, und Rosenthal zu Forsthaus Schäferei im Kreise Danziger Höhe ist der Kgl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

*—§ [Vertretung des Kreisphysikus.] Der Kreisphysikus Dr. Finger ist seit dem 1. bis zum 31. d. Mts. verreist und wird während dieser Zeit durch den Kreiswundarzt Dr. von Rozycki vertreten.

V [Nachtschießen.] Am 16. und 21. d. Mts. werden Nachtschießen auf dem hiesigen Schießplatz abgehalten werden.

— [Die Schornsteinfeger-Innung] für den Regierungsbezirk Marienwerder mit dem Sitz in Thorn, welche bekanntlich eine Zwangsinnung ist, hielt am letzten Sonntag auf der Herberge der vereinigten Innungen eine außerordentliche Versammlung ab, in welcher der neue Vorstand gewählt wurde; derselbe besteht aus den Herren: Fucks-Thorn Obermeister, Bertram-Culmsee Stellvertreter, Podorf-Graudenz Kassen- und Schriftführer, Kliem-Culm Stellvertreter, zugleich Vorsitzender des Gesellen-Herbergsausschusses, Pawirski-Thorn und Bertram jun.-Culm Beisitzer und Vorsitzender des Lehrlings-Ausschusses.

● [Frauen-Turnverein.] An dem gestrigen Ausflug nach Leibitsch nahmen in drei Kremsern und einer Droschke etwa 40 Damen und Herr Professor Boethke Theil. Der Nachmittag verlief bei allerlei Spielen 2c. sehr angenehm; gegen Abend und bei der Rückfahrt war es jedoch empfindlich kühl. Die Ankunft in Thorn, Culmer Esplanade, erfolgte um 1/2 10 Uhr.

?) [Thorner Industrie.] An dem allgemeinen Aufschwunge der Industrie in allen Theilen unseres weiten Vaterlandes nimmt erfreulicher Weise auch unsere Thorner Industrie kräftigen Antheil und sie braucht dank der Güte ihrer Erzeugnisse nicht nur den heimathlichen Markt sondern hat auch entferntere Wege nicht zu scheuen, um sich immer neue Absatzgebiete für ihre Erzeugnisse zu gewinnen. Der Thorner Honigkuchen hat sich ja längst das ganze Erdenrund erobert, Thorner Schuhwaaren finden besonders in Westdeutschland willige Käufer und auch unsere Maschinenfabriken verstehen es, ihre Absatzgebiete mehr und mehr zu erweitern. Die Firma Born & Schütze-Mocker, welche in letzter Zeit große Neubauten vorgenommen hat, weil sie den an sie gestellten Anforderungen in den alten Räumen nicht mehr gerecht werden konnte, hat dieser Tage einen von ihr gebauten Tiefbagger mit Hebe- und Siebvorrichtung nach Ars an der Mosel (bei Metz) verladen. Der Bagger ist von der großen Baufirma Schöttler & Schuster-Berlin, welche bei Ars Festungsbauten auszuführen hat, bestellt worden und kostet 15000 Mark; er wird, auf einem Schienengeleise laufend, am Ufer der Mosel aufgestellt, holt vom Grunde des Flusses große Mengen Geröll herauf und scheidet dies Geröll mittels seiner selbstthätigen Siebvorrichtungen in seine einzelnen Bestandtheile: Sand, Kies und Steine, welche Materialien dann zum Festungsbau verwandt werden. Der Bagger läuft, wie schon gesagt, auf einem Geleise, welches in beliebiger Länge am Flußufer verlegt werden kann; die Betriebsmaschine befindet sich auf dem Bagger selbst. — Die Firma Born & Schütze betreibt den Bau dieser Bagger, bei denen verschiedene eigene Patente zur Anwendung kommen, als eine Spezialität. Den ersten Bagger dieser Art bestellten vor einigen Jahren die Herren Schönlein & Wiesner für die Seyder Kiesgruben, wo er seither in Thätigkeit ist, und von der Zeit an hat die Firma Born & Schütze in den letzten Jahren bereits 12 derartige große Maschinen zu verschiedenen Zwecken gebaut. Eine solche Baggermaschine ist im Auftrage der „Vereinigten Eisenbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft, Berlin“ erbaut; sie ist bei Koschlau an der Marienburg-Mlawkaer Bahn in Thätigkeit und im Stande, in etwas mehr als einer Stunde einen langen Eisenbahnzug von 35 Lowren zu beladen. Ein Bagger mit Hebe- und Siebvorrichtung steht zur Zeit fix und fertig auf Lager, und es wird Interessenten gewiß die damit gebotene Gelegenheit willkommen sein, die vollständige Maschine in Augenschein nehmen zu können.

⊳ [Zur Errichtung einer Schifferschule in Thorn] wird uns aus dem Kreise der Schifffahrts-Interessenten geschrieben: Da die Errichtung einer Schifferschule in Thorn jetzt von allen in Betracht kommenden Instanzen genehmigt ist, und die Schule schon in diesem Herbst, sobald die Schifffahrt geschlossen ist, eröffnet werden soll, so würde es den älteren und jüngeren Schiffern sehr erwünscht sein, wenn schon jetzt frühzeitig in den von Schiffern am meisten gelesenen Blättern (wie „Deutsche Binnenschiffahrt“, „Das Schiff“ 2c.) bekannt gegeben würde, wann die Schule bestimmt für jüngere und für ältere Schiffer beginnen soll, wie lange der Unterricht für jede der genannten Kategorien von Schiffern dauert, was jeder Kursus kostet, welche Lehrstunden er umfaßt 2c. Hierüber rechtzeitig unterrichtet zu sein, ist den Schiffern insofern erwünscht, damit sie sich für den Besuch der Schule so einrichten können, daß sie mit ihren Fahrzeugen hier in Thorn oder wenigstens in der Nähe überwintern. Der Schiffer Wunsch geht auch ferner noch dahin, daß die Lehrstunden für praktisch geschulte ältere Schiffer, die sich ein Elbschifferpatent erwerben wollen, von denen für jüngere Schiffer getrennt und möglichst, täglich, jedoch nicht an den Vormittagen der Markttage, abgehalten werden möchten.

§* [Kollekte.] Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat die Abhaltung einer Hauskollekte in der Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember d. J. innerhalb des Regierungsbezirks Marienwerder zum Besten des in Graudenz zu gründenden Mädchenheims genehmigt. Die Einsammlung der Kollekte wird durch polizeilich legitimirte Erheber erfolgen.

††§ [Westpreußische Handwerkskammer.] Die Bestimmungen für die Westpreußische Handwerkskammer sind bereits seit einiger Zeit fertig gestellt. Es werden in dem Bezirk der Kammer mehrere Abtheilungen für die verschiedenen Berufe gebildet. Zu den Kammermitgliedern werden ergänzend sachverständige Mitglieder gewählt, welche nicht dem Handwerkerstande angehören. Die Oberaufsicht führt der Herr Oberpräsident. Wahlberechtigt sind die Handwerksinnungen, ferner dürfen auch die wahlberechtigten Gesellen-Ausschüsse eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern zur Vertretung ihrer Interessen in die Kammer wählen.

— [Tages-Telegramme.] Von den Telegramm-Empfängern wurde es früher oftmals als störend und beunruhigend empfunden, daß ihnen Telegramme unwichtigen Inhalts auch während der Nachtzeit durch die Telegraphenboten zugestellt wurden. Es wurde daher wiederholt beim Reichs-Postamt angeregt, daß eine vereinfachte Bezeichnung für solche Telegramme geschaffen werde, von denen der Aufgeber wünscht, daß sie nicht während der Nachtstunden dem Empfänger ausgehändigt werden. Die daraufhin vom Reichs-Postamt am 1. Dezember vorigen Jahres zunächst eingeführte Einrichtung aller Telegramme, welche vor der Aufschrift die Bezeichnung („Tages“) tragen, während der Zeit von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens nicht bestellen zu lassen, hat sich gut bewährt. Die Einrichtung der „Tages“-Telegramme soll daher nach einer neuerdings vom Reichs-Postamt erlassenen Verfügung für den inneren Verkehr und für den Verkehr mit Bayern und Württemberg

---

„Nun ist es zu spät — aber Kurt soll glücklich werden und ich will ihn nur beneiden,“ so schloß er seinen Gedankengang, dann erhob er sich, beugte sich noch einmal nieder zu Maria, immer tiefer, bis seine Lippen in flüchtigem, beinahe erfurchtsvollem Kuß die schöne, reine Stirn des Mädchens berührten.

Dann weckte er die Wärterin und gab ihr die nöthigen Verhaltungsmaßregeln. Er verließ das Haus, als die ersten Morgenstunden schon vorüber waren, als Berlin aus seiner kurzen Nachtruhe schon wieder zu erwachen begann.

Von einer Kirche tönten die Glockentöne, die das Weihnachtsfest einläuteten, durch die frische Morgenluft und verkündigten den Gläubigen die Geburt Christi.

Der Sanitätsrath horchte mit Wohlgefallen darauf, und langsam schritt er seiner Wohnung zu; auch in ihm war es freudig und feierlich; er glaubte an die Erlösung Marias aus der Todesgefahr, daß der Welt ein edles Menschenkind erhalten geblieben, welches Glück und Segen zu spenden vermocht. Befriedigt von dem, was er gethan, suchte und fand der Sanitätsrath noch einige Stunden der Ruhe.

18.

Es war am dritten Weihnachtstage.

Kein rechter Festtag mehr, und doch auch kein Tag zur rechten Arbeit; wer feiern konnte, that es gern, ließ den Festjubel ausklingen.

Zeitiger als sonst an Wochentagen füllten sich die dumpfen Räume des Kellerlokals im Hinterhause, wo Teresina und neben ihr Fleischer wohnten, mit allerlei Gästen.

Teresina stand am Schänktisch mit ihrer kleinen Flasche und wartete begierig, bis die Reihe an sie kam. Da klopfte ihr Jemand auf die Schulter.

„Na, Frau Nachbarin, wie geht's? Stoßt nur einmal mit mir an, Alte. „Wirthin, ein Glas!“ rief Fleischer und setzte sich auf die Bank an der Thür, wo seine halb geleerte Weinflasche auf dem Tische stand.

Teresina lächelte blöde und folgte der Aufforderung ihres Nachbars; sie hatte lange keinen Wein mehr getrunken. Begierig sah sie zu, wie Fleischer ihr das Glas füllte, das die Wirthin lachend vor ihn hingesetzt.

„Habt ja einen schönen Schatz,“ lachte da einer der Tischnachbarn, und das Lachen setzte sich an den anderen Tischen fort. Teresina kehrte sich nicht daran.

„Ja, ja, spottet nur, der Teresina bin ich gut, ich weiß auch wohl warum — na, Alte, prosit!“ rief Fleischer und stieß sein Glas mit dem der Italienerin zusammen, daß es klirrte.

Teresina nickte freudig; sie wußte nicht, warum der Nachbar, der sich sonst wenig genug um sie gekümmert, plötzlich ihr so geneigt war; ihr war es auch gleichgiltig — sie trank nur den Wein, den er ihr bot. Dann nickte sie wieder dankend und trat an den Schänktisch, um ihre gefüllte Flasche in Empfang zu nehmen und damit eiligst zu verschwinden.

„Ihr scheint in rechter Spendirlaune zu sein, daß Ihr solch einer alten Vettel was zu Gute thut,“ meinte ein Gast am Tische Fleischer's.

(Fortsetzung folgt.)

nunmehr dauernd beibehalten werden. Der Vermerk „Tages" vor der Telegramm-Adresse wird als ein Textwort gezählt.

*/ [Für die Regelung des Verkehrs mit Kuhmilch] sind vom preußischen Ministerium nach Anhörung von Sachverständigen und Interessenten Grundsätze aufgestellt und den Regierungspräsidenten zum Zweck des eventuellen Erlasses von Polizeiverordnungen zugestellt worden. Die neuen Grundsätze verlangen eine gesundheitspolizeiliche Ueberwachung des Verkehrs mit frischer, abgekochter und sterilisirter Kuhmilch, Sauer- und Buttermilch. Demgemäß ist jeder Milchhandel polizeilich anzumelden. Insbesondere sollen die Gewinnungs- und Verkaufsstätten für Kindermilch u. s. w. der Kontrolle unterstellt werden, die sich auch auf die Fütterung, Einrichtung der Ställe, thierärztliche Ueberwachung u. s. w. bezieht. — Weitere Grundsätze befassen sich mit der Behandlung der Milch nach dem Abmelken bis zur Abgabe an die Konsumenten.

§* [Die Stellenvermittelung des Allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Vereins] hat im verflossenen Jahre wiederum 832 Lehrerinnen in Schulen und Familien gut und standesgemäß untergebracht. 190 Stellen sind durch den mit dem Allgemeinen deutschen Verein verbundenen Lehrerinnenverein in England und 94 durch den Verein deutscher Lehrerinnen in Frankreich besetzt worden. Meldungen können auch in der Provinz Westpreußen gemacht werden, und zwar bei Fräulein G. Albrecht, Danzig, An der neuen Mottlau 6.

** [Inbetreff der Frage, wie lange der Schulunterricht dauert,] hat das Kammergericht ein wichtiges Urtheil gefällt. Ein gewisser Wersel in Mohrungen hatte seine Tochter nach Vollendung des 14. Lebensjahres an einer Reihe von Tagen den Unterricht in der Volksschule versäumen lassen. Aus diesem Anlaß wurde er mit einem Strafbefehl belegt. Er trug hiergegen auf richterliches Gehör an. Das Landgericht zu Braunsberg sprach den Angeklagten in der Berufungsinstanz frei. In § 2 der Schulordnung für die Elementarlehrer der Provinz (Ost- und West-) Preußen vom 11. Dezember 1845 ist bestimmt: Der Schulunterricht dauert bis zum 14. Lebensjahre. Das Landgericht sprach aus, daß eine förmliche Entlassung aus der Schule nicht erforderlich sei. Die fernere Bestimmung des § 2, wonach „in besonderen Fällen der die Schule beaufsichtigende Pfarrer — jetzt Kreis-Schulinspektor — nach vorgängiger Rücksprache mit dem Schullehrer die Entlassung des Kindes aus der Schule noch um ein bis zwei Jahre hinaussetzen kann", kam im vorliegendem Falle nicht in Betracht. Gegen das Urtheil des Berufungsrichters wendete sich die Staatsanwaltschaft mit der Revision. Die Oberstaatsanwaltschaft beantragte in der letzten Sitzung des Ferien-Straffenats des Kammergerichts die Aufhebung des angefochtenen Urtheils. Sie machte geltend, daß die Bestimmung, wonach der Schulunterricht bis zum vollendeten 14. Lebensjahre währt, nicht streng wörtlich zu nehmen, sondern vielmehr sinngemäß dahin auszulegen sei, daß, wie der Besuch der Schule erst mit dem auf das vollendete 6. Lebensjahr folgenden Beginn des Schulhalbjahres gefordert werde, die Schulpflicht erst mit dem nach Vollendung des 14. Lebensjahres eintretendem Schluß des Schulhalbjahrs ende. Der Straffenat wies jedoch die Revision zurück. Er erachtet den Wortlaut des § 2 für so klar und unzweideutig, daß für eine Auslegung kein Raum bleibe. Der Gerichtshof betonte aber besonders, daß die vorstehende Entscheidung nur für das Gebiet der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 Bedeutung habe. Für den Geltungsbereich der Vorschriften des Allg. Landrechts endet die Schulpflicht mit der förmlichen Entlassung, die erst dann einzutreten hat, wenn das Kind nach dem Befunde des Kreis-Schulinspektors die einem jeden vernünftigen Menschen seines Standes nothwendigen Kenntnisse erworben hat.

* [Um Aale zu tödten,] wird in der „D. T." folgendes Mittel empfohlen: Man thut die Aale in einen Eimer Wasser und gießt dann etwas Essig und Kochsalz hinein, worauf man den Eimer schnell zudeckt. Die Aale schießen noch ein paar Mal blitzschnell durch das Wasser und sind in weniger als einer halben Minute sämmtlich todt. Läßt man sie dann noch ein Weilchen in einer Lösung von Kochsalz und Essig liegen, dann wird die Haut geleeartig, und nach der Zubereitung wird man die Aale viel wohlschmeckender finden, als beim Verfahren der alten Methode. Beim Verbrauch kann man die Haut ja entfernen, wenn man sie nicht liebt. Jedenfalls ist es nicht nöthig, die Aale auf die bisherige grausame Weise bei lebendigem Leibe abzuhäuten.

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. November bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Gumbinnen, Postschaffner, Gehalt 900—1500 Mk. und 60—144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; ebenda zum 1. Oktober, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mk. und 60—144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mk. und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, bei der Direktion der Ostpreußischen Südbahn-Gesellschaft in Königsberg, Schaffnerdiätar, 2 Mark täglich neben den tarifmäßigen Fahr-, Stunden- und Nachtgeldern. — Sofort, beim Landrathsamt zu Lyck, Kreisbote, Gehalt 900—1500 Mk. und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, beim Magistrat zu Lyck, ein Bureau-Assistent, Gehalt 1500—2250 Mk.; ebenda ein Polizeisergeant, Gehalt 1200—1500 Mk. — Sofort, beim Garnison-Bauamt zu Bromberg, Baubote, täglich 2,50 Mark. — Zum 1. Oktober, bei der Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt zunächst 900 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, beim Magistrat zu Nakel, Kassen-Assistent, Gehalt 1080 Mark. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Schulitz, Polizeisergeant und Vollziehungsbeamter, Gehalt 600 Mk., freie Wohnung im Werthe von 120 Mark und ca. 230 Mark Nebeneinnahmen.

* [Zur Beleuchtung eines Zweirades] darf kein Papierlampion verwendet werden. So entschied in seiner Sitzung vom 5. August der Ferienstraffenat des Kammergerichts in einer vom Deutschen Radfahrerbund durch die Instanzen gebrachten Strafsache. In derselben kam zwar nur die Oberpräsidialverordnung für die Provinz Sachsen vom 21. Februar 1896 in Frage, doch dürften in dem fraglichen Punkt die Verordnungen in den übrigen Landestheilen im Wesentlichen gleichlautend sein. Nach § 11 nämlich müssen bei Eintritt der Dunkelheit Zweiräder mit einer Laterne versehen sein, welche helles Licht nach vorn ausstrahlt und keine grüne oder rothe Scheibe hat. Der Zimmermeister Karl Schulze in Halle a. S. war bei einem an 15. Februar cr. gemachten Ausfluge in Verlegenheit gekommen, indem die Laterne seines Zweirades zertrümmert worden war. Als Nothbehelf versah er sich auf der Rückfahrt mit einem weißen Lampion; in Halle wurde er aber von einem Polizeibeamten angehalten und wegen Nichtmitsichführens einer brennenden Laterne in drei Mark Strafe genommen. Das Schöffengericht, an welches er rekurriert hatte, nahm an, daß das Lampion der Vorschrift zuwiderlaufe, weil dessen Licht nach allen Seiten, und nicht bloß nach vorn, ausstrahle, und bestätigte die polizeiliche Strafe. Die Strafkammer des Landgerichts, welches auf die vom Angeklagten eingelegte Berufung zu entscheiden hatte, erachtete das Lampion um deshalb für keine vorschriftsmäßige Laterne, weil es leicht verbrennbar sei, und verwarf das Rechtsmittel. In der Begründung der eingelegten Revision wurde geltend gemacht, daß der Vorderrichter den Begriff einer Laterne verkannt habe. Im Termine führte der Vertheidiger aus, daß in der Oberpräsidialverordnung über das Material und die Form der vorgeschriebenen Laterne nichts enthalten sei. Keineswegs sei eine Umhüllung des Lichtes mit weißem Papier verboten. Die Instanzrichter hätten dem Lampion aus verschiedenen Gründen die Bedeutung der Laterne abgesprochen. Daß es nachtheilig sei, wenn das Licht nach allen Seiten hin ausstrahle, könne nicht zugegeben werden, und wenn das Papier verbrenne, so fehlt dem Zweirad eben die Laterne, die auch, wenn sie aus festem Material bestehen würde, zerstört werden könne. Er beantrage Aufhebung des Vorderurtheils und Freisprechung des Angeklagten. Der Vertreter des Oberstaatsanwalts meinte, daß schon dem Sprachgebrauch nach eine Papierumhüllung keine Laterne sei. Daß vom Gesetzgeber nur an eine aus Metall und Glas gefertigte gedacht sein könne, gehe aus der ferneren Vorschrift hervor, daß die Scheiben nicht aus rothem oder grünem Glas sein dürfen. Er beantrage daher Zurückweisung der Revision. Der höchste preußische Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen durchweg an und erkannte dem Antrage der Oberstaatsanwaltschaft entsprechend.

, [Ein Gesindestreit.] Aus dem Oberverwaltungsgericht wird berichtet: Ein Dienstmädchen Rosalie Bukowski hatte gegen den Regierungspräsidenten zu Marienwerder Klage erhoben. Der zuständige Amtsvorsteher hatte die Klägerin aufgefordert, ihren Dienst beim Gutsbesitzer Bomke, den sie plötzlich verlassen hatte, wieder anzutreten, widrigenfalls sie in eine Geldstrafe von 30 Mk. genommen werden würde. Die Bukowski erhob Beschwerde. Sie sei berechtigt gewesen, den Dienst sofort zu verlassen, da sie durch die Mißhandlungen des Arbeitgebers in Gefahr des Lebens oder der Gesundheit versetzt worden sei. Da der Regierungspräsident die Beschwerde der Bukowski verwarf, so ging sie an das Oberverwaltungsgericht. Inzwischen hatte sie ohne Erfolg gegen Bomke ein Verfahren anhängig gemacht. Sie hatte behauptet, Bomke habe sie mehrere Male so heftig auf den Kopf geschlagen, daß sie betäubt auf den Boden gefallen sei; dann habe sie der Arbeitgeber noch umhergeschleift. Die Zeugen hatten aber hiervon nichts gesehen; sie hatten nur Schläge und Lärm vernommen. Bomke behauptete, er habe dem Mädchen lediglich einige Ohrfeigen gegeben. Das Oberverwaltungsgericht erkannte die Abweisung der von der Klägerin Bukowski erhobenen Klage gegen den Regierungspräsidenten und legte dem Mädchen die erheblichen Kosten des Rechtsstreites zur Last.

§ [Polizeibericht vom 10. August.] Gefunden: Ein Geldtäschchen mit kleinerem Inhalt im Polizeibriefkasten. — Verhaftet: Fünf Personen.

---

* Aus dem Kreise Thorn, 9. August. Die Amtsvorstehergeschäfte des Amtsbezirks Rentschkau hat der Amtsvorsteher Langsch wieder übernommen. — Die Jagd in Gumowo soll am 12. August, 1 Uhr Mittags, im Gemeindebureau zu Gumowo meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. — Der fiskalische Krug zu Grembotschin mit einer Landfläche von 5,45,00 Hektar soll vom 1. September 1899 ab auf die Dauer von 6 Jahren an evangelische Deutsche meistbietend verpachtet werden. — Mindestgebot 1300 Mark. Nachzuweisendes Baarvermögen 5000 Mk. Die besonderen Bedingungen können von dem Bureau der Königlichen Ansiedelungs-Kommission zu Posen gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken bezogen werden. Schriftliche Gebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Krugpacht Grembotschin" bis zum 1. September 1899 auf dem genannten Bureau einzureichen. — Die über die Ortschaften Gr.-Nessau, Ober-Nessau, Schloß Nessau, Stronsk, Kostbar, Duliniewo, Dorf Schirpitz, Kunkelmühle, Phillipsmühle, Niedermühle und Regencia wegen Tollwuth verhängte Hundesperre ist wieder aufgehoben. — Unter den Viehbeständen des Gutsbesitzers von Slomczewski und des Besitzers Paschotta in Mczanno, sowie des Einsassen Josef Schulz in Michlau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Von dem Schweinebestande des Eigenthümers Julius Lipinski in Schwarzbruch sind zwei Schweine an der Schweineseuche verendet. — Unter dem Schweinebestande des Gutes Neu-Grabia ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Briefkasten.

M. S. und M. H. Wir müssen immer wiederholen, daß wir anonyme Zuschriften nicht berücksichtigen können. Wenn Ihre Namen bei dem Eingesandt auch nicht mit veröffentlicht werden brauchen, so muß die Redaktion doch wenigstens wissen, mit wem sie es zu thun hat, zumal wenn es sich um persönliche Angriffe handelt, wie hier gegen Herrn L.

Kunst und Wissenschaft.

Baden-Baden, 8. August. Der heutigen Sitzung des internationalen thierärztlichen Kongresses wohnte der Großherzog von Baden, welcher von der Insel Mainau hier eingetroffen war, bis zum Schlusse bei. Der Großherzog, welcher vom Staatsminister Dr. Eisenlohr empfangen wurde, hielt eine kurze Ansprache in französischer Sprache, in welcher er seiner Freude darüber Ausdruck gab, an den Verhandlungen theilnehmen zu können, und die Theilnahme und das Interesse bekundete, welches er dem Kongresse entgegenbringe. Der Kongreß faßte folgenden Beschluß: Im Interesse der wirksamen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche liegt es 1) die wissenschaftliche Erforschung dieser Seuche mit allen Mitteln zu betreiben, 2) das verseuchte Gebiet vom Viehverkehr abzusperren, 3) den Verkehr mit Handelsvieh einer strengen veterinärpolizeilichen Ueberwachung zu unterwerfen dergestalt, daß das Vieh von Viehhändlern vor dem Feilbieten einer polizeilichen Beobachtung unterworfen wird.

Vermischtes.

Vor dem Kaiser findet am 21. August ein große Parade bei Mainz statt. Das gesammte 18. Armeekorps nimmt daran Theil.

200 000 Worte in 9 Stunden sind, dem Figaro zufolge, am ersten Verhandlungstage des Dreyfusprozesses von Rennes nach Paris telegraphirt worden.

Die Zunge herauszureißen versuchte in Berlin eine Dirne einem Manne, mit dem sie in Streit gerathen war. Der Mann erschien Dienstag Nacht auf einer Sanitätswache im Süden der Stadt und bat mit ängstlicher Geberde um Hilfe. Die Zunge war kreuz und quer mit Bindfaden verschnürt. Es war offenbar der Versuch gemacht worden, die Zunge herauszureißen. Bei diesem Versuch war das Zungenband vollständig durchgetrennt worden. Der Patient wurde ins Krankenhaus geschafft und dort operirt. Später gab er an, Eugen W. zu heißen. In angeheitertem Zustande sei er einer Frauensperson in ihre Wohnung gefolgt, mit ihr in Streit gerathen und von ihr und ihrem Beschützer in der geschilderten Art gemartert worden. Die Behörde untersucht den Fall.

Die Leiche in einer Blechbüchse. In der Nähe der Station Woltersdorf der österreichischen Staatsbahn wurde auf dem Bahngeleise eine verlöthete Blechbüchse aufgefunden, die mit Spiritus gefüllt war und die Leiche eines sieben Wochen alten Kindes enthielt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Brief explodirte auf dem Hauptpostamt in Pest. Ein Beamter wurde an der Hand leicht verletzt. Die Untersuchung ist im Gange.

Auf dem Bahnhof Weischlitz (Sachsen) fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug. Elf Wagen sind entgleist. Der Materialschaden ist bedeutend. Verletzt wurde Niemand.

Im Eisenbahnzug wurde die Frau des russischen Gardeobersten Socholodow zwischen Tula und Orel durch ein narkotisches Mittel betäubt und beraubt. In ihrer Reisetasche befanden sich angeblich Brillanten im Werthe von 70 000 Rbl. und 10 000 Rbl. in Banknoten.

Die Pest ist in Oporto (Portugal) aufgetreten. Bis jetzt wurden sieben Todesfälle konstatirt.

Die Typhusepidemie in Löbtau ist nunmehr im Erlöschen begriffen. Bei 300 Erkrankungen sind ihr 13 Personen zum Opfer gefallen.

In London sind 1000 Fälle von „englischer Cholera", die alljährlich während der Hitze auftritt, in der letzten Zeit vorgekommen. Der größte Theil ist unvorsichtigem Genuß von schlechtem Obst und ungekochter Milch zuzuschreiben.

Vom Inserieren. Eine französische Zeitung schildert den Eindruck oft wiederholter Inserate in folgender Weise: Das erste Mal sieht der Leser die Anzeige kaum. Das zweite Mal sieht er sie, liest sie aber nicht. Das dritte Mal liest er sie. Das vierte Mal sieht er nach, was die ausgebotenen Gegenstände kosten. Das fünfte Mal spricht er mit seiner Frau darüber. Das sechste Mal willigt die Frau ein, den Gegenstand zu kaufen. Das siebente Mal giebt sie endlich Anlaß, den Einkauf zu besorgen.

Trauriges Schicksal eines Laubfrosches. Zur Abkühlung in der Hitze erzählt der „Bresl. Gen.-Anzeiger" folgenden „hochinteressanten naturwissenschaftlichen Fall", der sich am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr in der Familie des Kaufmanns H. zu Breslau wahr und wahrhaftig ereignet hat. „Die Familie pflegte einen Laubfrosch mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln; lebendige Fliegen wurden dem Wetterverkünder in Unmenge vorgesetzt, jedoch seit Freitag Mittag verschmähte er diese Leckerbissen ganz entschieden. Er blieb auf der höchsten Stufe der Leiter sitzen, blähte seine Schallblase bis aufs Aeußerste auf und quakte, das man es durch die Wände hindurch bis in die Nebenwohnung hören konnte. Dann rannte er plötzlich für kurze Zeit auf die unterste Stufe der Leiter, quakte wieder ganz mörderlich, eilte abermals auf die oberste Sprosse und so fort, daß Herr H. mindestens ein Erdbeben im Anzuge wähnte. Als Sonnabend Mittag ein Gewitter nur „im Anzuge" war, aber nicht losbrach, ließ der Laubfrosch bei 32 Grad Hitze im Schatten seine Stimme so laut ertönen, daß die Schallblase zersprang; unmittelbar darauf stürzte er sich gegen die Wand der Glaskrause, in der er sein Heim hatte, mit solcher Vehemenz, daß er schließlich ein Loch in dem Glase erzeugte, wodurch er entschlüpfen wollte. Leider blieben einige Stücke Haut an den hervorragenden Glasspitter hängen, so daß der arme Frosch schwer verwundet wurde. Ein sofort herbeigeholter Thierarzt konstantierte Wahnsinn infolge übermäßiger Hitze und ordnete Eisumschläge an. Herr H. will diesen seltenen Fall von Hitzschlag in einer Broschüre bearbeiten." Kann man's ihm verdenken? — —

Neueste Nachrichten.

Memel, 9. August. In Kinten ist letzte Nacht bei dem Brande eines Wohnhauses eine aus sechs Personen bestehende Familie verbrannt.

Berlin, 9. August. Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge erhielt der in den Fürstenstand erhobene Graf Münster den Namen eines Fürsten von Derneburg.

Belgrad, 9. August. Der Prozeß wegen des Attentats auf König Milan ist um 20 Tage vertagt worden.

Valparaiso, 9. August. Durch eine hohe Fluthwelle wurde hier gestern Abend großer, auf mehrere Millionen Dollars geschätzter Schaden angerichtet. Die Fluthwelle riß einen Theil des Hafendammes fort, Lokomotiven und Eisenbahnwagen wurden aus den Schienen geworfen, Krähne umgerissen und tausende Tons von Waaren vernichtet. Die Eisenbahn zwischen Bellavista und Baron ist vollständig zerstört.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 10. August, um 7 Uhr Morgens: + 0,46 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Celsius. Wetter: heiter. Wind: NO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 11. August: Wenig verändert, strichweise Regenfälle, meist heiter und vielfach wolkig.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 38 Minuten, Untergang 7 Uhr 31 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 10 Minuten Morgens Untergang 8 Uhr 34 Minuten Abends.

Sonnabend, den 12. August: Warm, vorwiegend heiter, schwül.

Handelsnachrichten.

Westpreußischer Butter-Verkaufs-Verband.

Geschäftsbericht für den Monat Juli. Mitgliederzahl 61.

Verkauft wurden: Frische Tafelbutter 60 423,5 Pfd., die 100 Pfund zu 87 bis 109 Mark; Molkenbutter 3735 Pfund, die 100 Pfund zu 70,5 bis 92 Mark; Frühstückskäschen 2930 Stück, die 100 Stück zu 7 Mark; Tilsiter Käse, vollfett 1729,4 Pfund, die 100 Pfund zu 54 bis 60 Mark. Die höchsten Berliner sogenannten amtlichen Notirungen für Tafelbutter waren am 7., 14., 21., 28., Juli und 4. August mit 88, 88, 92, 95 und 100 Mark.

Berlin SW., Kreuzbergstr. 10. B. Martiny.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	10. 8.	9. 8.
Tendenz der Fondsbörse	still	fest
Russische Banknoten	116,20	216,15
Warschau 8 Tage	215,80	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,90	169,90
Preußische Konsols 3 %	89,80	89,80
Preußische Konsols 3½ %	99,60	99,70
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,30	99,60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,80	89,80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99,50	99,70
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,20	86,20
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	97,—	91,25
Posener Pfandbriefe 3½ %	97,—	96,80
Posener Pfandbriefe 4 %	101,90	101,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99,70	100,—
Türkische 1 % Anleihe C	28,85	26,90
Italienische Rente 4 %	—,—	93,25
Rumänische Rente von 1894 4 %	88,50	88,60
Diskonto-Kommandit-Anleihe	196,50	196,60
Harpener Bergwerks-Aktien	200,75	201,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,—	127,25
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	75⅝	75 —
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43 20	43,10

Wechsel-Diskont 5 %.
Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6 %.
Privat-Diskont 4¼.

Freiwilliger Verkauf.

Die frühere Besitzung des Herrn **Julius Heeder** in **Frankenau** bei Wittmannsdorf, an der Hohenstein-Neidenburger Chaussee belegen, 2 Klm. vom Bahnhof Guttfeld entfernt, bestehend aus:

A. dem Hauptgrundstück ca. 500 Mg. groß,
durchweg gutes Ackerland nebst Wohnhaus u. den nöthigen Wirthschaftsgebäuden
mit lebenden und todten Inventar
Getreide- u Futtervorräthen, einer sehr guten Separatwiese von ca. 40 Morgen u. einer Torfparzelle von 20 Morgen,

B. einem bebauten Vorwerk,
wozu auf Wunsch **200 Morgen** zugetheilt werden können,

C. einem 2. bebauten Vorwerk,
wozu **100 Morgen** zugetheilt werden können,

D. einer Parzelle v. 140 Morgen mit guten Wiesen,

E. einer Restparzelle von 146 Morgen,
sehr gut zum Bebauen geeignet, werde ich im Ganzen oder auch getheilt verkaufen.
Zum Verkauf genannter Grundstücke habe ich einen Verkaufs-Termin auf

Montag, den 14. August d. Js.,
von Mittags 1 Uhr ab,

im Gasthause zu **Frankenau** anberaumt, wozu ich Käufer mit dem Bemerken ergebenst einlade. daß ich schon **Parzellen von 40 Morgen** an abverkaufe, soweit möglich die nöthigen **Gebäude** dazu hergebe und werde ich die Verkaufsbedingungen äußerst günstig stellen, indem ich mit geringer Anzahlung zufrieden bin und Restkaufgelder längere Jahre zu mäßigem Zinsfuß stehen lasse. Ich gebe auf Wunsch der Käufer auch kleinere oder größere Parzellen ab und **verkaufe auch das Gut im Ganzen, indem es in einem Plan liegt und die Hypothekenverhältnisse sehr günstig sind.**

Gustav Gladtke, Wormditt (Ostpreußen.)



Der **XXIV.** Bockverkauf der

Rambouillet-Vollblutheerde

zu Sullnowo,

Zuchtrichtung große Körper bei edlem Haar, Züchter Schäfereidirektor von Veetzow-Stralsund, hat begonnen.

Ebenso sind noch einige hervorragende Böcke aus der

Hampshiredown-Vollblutheerde

zu verkaufen.

Preise von 100—150 Mk.

Dom. Sullnowo
b. Schwetz (Weichsel)
Dr. Pacully.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 11. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

1 Spazierwagen, 1 Bierapparat, 1 Windbüchse, 1 Jagdgewehr, 6 Stühle, 1 Vertikow, 1 neuen Wagenkasten, 1 Posten Tischtücher u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Boyke. Troge.
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 3. bis 10. August 1899
sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Arbeiter Franz Zellmer. 2. Tochter dem Arbeiter Andreas Miklaniewicz, Schönwalde. 3. Tochter dem Eigenthümer Joseph Lokcinski, Kol. Weißhof. 4. Tochter dem Arbeiter Jakob Klimaszka. 5. Tochter dem Arbeiter Hermann Beutner. 6. Sohn dem Königl. Gendarm Paul Frost. 7. Sohn dem Arbeiter Emil Hinz. 8. Sohn dem Arbeiter Johann Baranowski. 9. Tochter dem Zimmergesellen Teophil Wisniewski. 10. Tochter dem Kürschnermeister Carl Dora.

Sterbefälle.

1. Elsbeth Rosenstock 4 M. 2. Therese Swiechowicz 6 M. 3. Alexander Licht 7 M. 4. Emil Hinz 1/2 St. 5. Helene Dejewski 2 M.

Aufgebote.

1. Maurergeselle Otto Hinz-Thorn u. Bertha Dummer. 2. Stellmacher Johannes Maruczewski u. Apollonia Szmitkowski.

Eheschließungen.

1. Arbeiter Franz Zellmer mit Theophila Rugacki. 2. Maurer Leo Jabczynski mit Valeria Borzikowski. 3. Arbeiter Christian Eichmann mit Wwe. Anna Hinz, geb. Will. 4. Maurer Joseph Rippert mit Ottilie Schultz.

Grosse V. Berliner

Pferde-Verloosung.

Ziehung in Berlin am 12. Oktober cr.

Loose à 1,10 Mk.

sind zu beziehen durch die

Expedition der „Thorner Zeitung."

Roggen, Hafer, Heu u. Stroh

kauft das
Proviantamt Thorn
und sieht Angeboten entgegen.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der für den Neubau der **Hauptfeuerwache** erforderlichen Säulen- u. Trägerlieferung sowie der Unterlagsplatten haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 12. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

im Stadtbauamt anberaumt.

Kostenanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden.

Thorn, den 7. August 1899.

Der Magistrat.

---

2. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.

Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.

Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:
100 000 Mark.

1	Prämie zu	60 000=60 000	Mk.
1	Gewinn zu	40 000=40 000	Mk.
1	Gewinn zu	20 000=20 000	Mk.
1	Gewinn zu	10 000=10 000	Mk.
2	Gewinne zu	5 000=10 000	Mk.
10	Gewinne zu	3 000=30 000	Mk.
15	Gewinne zu	1 000=15 000	Mk.
30	Gewinne zu	500=15 000	Mk.
50	Gewinne zu	300=15 000	Mk.
150	Gewinne zu	100=15 000	Mk.
500	Gewinne zu	50=25 000	Mk.
1000	Gewinne zu	30=30 000	Mk.
1200	Gewinne zu	20=24 000	Mk.
7000	Gewinne zu	10=30 000	Mk.
3200	Gewinne zu	5=36 000	Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**

Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von **60 000 Mark.**

Loose (inclusive Reichsstempel) **nur 3 Mark 30 Pfennig.**

Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg."

Feldbahnschienen,

in Rahmen von 5 Mtr. mit Flachlaschen oder 2 Mtr. mit Stoßverbindung à la Spalding.

Lowren, Weichen u. alle Zubehörtheile

offerirt billigst

J. Moses, Bromberg,
Eisen- und Röhrenlager,
Gammstraße Nr. 18.

Junger Buchbinder

gesucht. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Malerlehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt
Jaeschke, Tuchmacherstr. 1.

Ordentlicher Laufbursche

sofort verlangt
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14.

Makulatur

billig abzugeben.

Expedition d. Zeitung.

Mittel- u. kleine Wohnungen
zu verm. **Schuhmacherstr. Nr. 22,** 1 Tr.

Schützenhaus.

Heute Donnerstag:

Großes Militär-Concert.

Anfang 8 Uhr. **Entree 25 Pfg.**

Wir offeriren

beste oberschlesische

STEINKOHLEN

Stück-, Würfel- oder Nuss

franco aller Bahnstationen und frei Haus bei billigster Berechnung.

Für Lieferung vom 1. September a. c. ab treten die wesentlich höheren Winterpreise in Kraft.

C. B. Dietrich & Sohn.

Gebrüder Pichert

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

Thorn. **Culmsee.**

Asphalt- Dachpappen- u. Holzcement-Fabrik
Bedachungs- u. Asphaltirungs-Geschäft
Verlegung von Stabfussboden
Mörtelwerk und Schieferschleiferei
Lager sämmtlicher Baumaterialien

empfehlen sich zur bevorstehenden **Bausaison** unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung 931



Soeben erschienen!

Nicolaus Coppernicus

Eine biographische Skizze v. **M. Curtze.**
Mit dem Bildniss des Coppernicus.
Preis **2 Mark.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Clara Kühnast.

D. D. S.
Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.



Neufundländer

(großer schöner Begleiter) preiswerth zu verkaufen. Näh. in d. Exped. d. Ztg.

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"
bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.
Preis geb. **3** Mk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen
(Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Königsberger

Thiergarten-Lotterie

2100 Gewinne
im Gesammtwerthe von 50180 Mark
darunter
74 erstklassige Fahrräder
Ankaufspreis 19500 Mark.
Loose à 1,10 Mark
empfiehlt und versendet
die Exped. d. „Thorner Zeitung."

Eine Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kabinet, Entree, Balkon und allem Zubehör, 1 Tr., ist v. 1. Oktbr. in der **Schulstr.** für 480 Mk. zu vermiethen. Näh. **Schulstr. 20,** I. rechts von 10—5.

Möbl. Zimmer

zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

---

2 freundliche Wohnungen,

je 2 Zimm., helle Küche, allem Zubeh., Aussicht n. d. Weichsel, vom 1. Oktober zu verm.
Bäckerstraße 3.
Daselbst ein Zimmer zu vermiethen.

---

4 resp. 3 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

---

1 einfach freundl. möbl. Zimmer

nach dem Hofe von sofort billig zu vermiethen.
Coppernikusstraße 15, part.

---

1 Wohnung

von 2 Zimmern u. Zubehör, III. Etage, für 170 Mk. ist von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. **Coppernikusstr. 39.**

Zu erfragen bei **Ida Behrendt,** Kurzwaarengeschäft, **Altstädtischer Markt.**

Bäckerstr. 15

ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.

H. Dietrich.

Ein kleiner Laden, Küche, Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. **Heiligegeiststr. 19.**

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

In meinem Hause **Brauer- u. Jacobsstraßen-Ecke** eine **gut eingerichtete**

Wohnung,

4 Zimmer mit Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **Robert Tilk.**

---

1 kleine Wohnung

1. Oktober zu vermiethen.
Altstädt. Markt 17 Geschw. Bayer.

Brombergerstr. 46 u. Brückenstr. 10:
Mittelgr. Wohnungen zu vermieth.
Kusel.

Wohnung,

2. Etage nach vorn 2 Zimmer, Küche, Zubehör zu vermiethen. **A. Ratt.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.
Bachestraße 9, part.

Die von Herrn Major **von Henning** innegehabte Wohnung ist versetzungshalber von sofort zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstraße 55.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Deutsche Colonialgesellschaft

Abtheilung Thorn.
Sonntag, den 20. August 1899:

Sommerfahrt

mit Damen **nach Inowrazlaw** und da gemeinsam mit der Bromberger Abtheilung nach **Kruschwitz** und dem **Goplosee.**
Abfahrt 6^{39} Morgens, Rückkehr 10^{30} Abends.
Anmeldungen **bis spätestens 15. August im Artushof.** Beitrag für Mittagessen und Dampferfahrt 3 Mk. 50 Pf.
Gäste sind willkommen.
Kinder unter 15 Jahren dürfen an der Fahrt nicht theilnehmen.

Der Vorstand.

Leibitsch.

(Marquardt's Restaurant.)
Sonntag, den 13. August 1899:
Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 176

Eintritt 30 Pfennig.

Nach dem Concert

Familienkränzchen.

Um zahlreichen Besuch bittend, zeichnet hochachtend
E. Marquardt.

Turn-Verein.

Freitag, den 11. August 1899,
Abends pünktlich 9½ Uhr:

Haupt-Versammlung
bei **Nicolai.**
Der Vorstand.

---

2 herrschaftliche Wohnungen,

von 6 Zimm., Zubeh., Stall pp I. u. II. Stock,
1 Wohnung
von 3 Zimmern und Zubehör Erdgschoß,
1 Hofwohnung
von 2 Zimmern und Zubehör,
1 Laden mit Zubehör
Schulstraße 19 u. 21 zu verm.
Näheres bei **G. Plehwe,** Maurermeister
Mellienstraße 103.

Eine Wohnung

im 1. Stock von 5 Zimmern u. **1 Wohnung** im 2. Stock von 2 Zimmern nebst allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Teufel, Gerechtestraße 25.

Wohnungen

zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer groß, Entree, Speisek., Mädchenstube gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Baderstraße 2.

Eine Wohnung

mit auch ohne Pferdestall zum 1. Oktober zu vermieth. **H. Otto, Brombergerstr. 88.**

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau
v. Zeuner

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.
Sultan.

Herrschaftliche Wohnung.

Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**

Wohnung

Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung

Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Fräulein **Frohwerk,** 3 Tr.

Ein fein möbl. Zimmer

mit separatem Eingang sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7¼ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.